



Viehmoor Leiferde: 15 Helfer waren im Einsatz, um in dem Naturschutzgebiet aufzuräumen.

PRIVAT

# Überall Wasser: Helfer arbeiten in Watstiefeln

Arbeitseinsatz des Nabu-Kreisverbandes im Leiferder Viehmoor

**LEIFERDE.** 15 Helfer waren jetzt im Viehmoor in Leiferde im Einsatz, um in dem Naturschutzgebiet aufzuräumen und Pflegemaßnahmen zu ergreifen. Dabei gab es „Wasser überall“, teilt Florian Preusse vom Nabu-Kreisverband mit.

Die Niederschläge der vergangenen Wochen ließen auch den Wasserstand in den Leiferder Teichen im Naturschutzgebiet Viehmoor steigen. „Wir konnten nur

mit Watstiefeln arbeiten, denn ansonsten wären wir gar nicht an unsere Flächen heran gekommen“, so Florian Preusse

vom Nabu-Kreisverband Gifhorn, der zum dritten Mal in diesem Jahr zu dem Pflegeeinsatz eingeladen hatte.

Preusse war sichtlich erfreut über die Hilfe, denn trotz des nasskalten Wetters fanden sich 15 Helfer ein, um die Naturschutzarbeit im Viehmoor zu unterstützen. Zur Motivation und Stärkung hatte Familie Lachmann im Anschluss eine deftige Erbsensuppe in der Fischerhütte vorbereitet. „Es ist nur eine Kleinigkeit, aber so können wir uns für die Unterstützung erkenntlich zeigen“, sagte Reinhard Lachmann.

NEUES  
AUS

Leiferde

# Wolf auf der B4 verunfallt



Das geborgene Tier © F. Preusse

In der Nacht vom 02. auf den 03.01.2018 wurde ein Wolf bei einem polizeilich gemeldeten Verkehrsunfall auf der B4 tödlich verletzt. An dem PKW entstand nur Blechschaden. Das Tier wurde geborgen und geht zur Obduktion nach Berlin zum Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW). Der Straßenverkehr ist die häufigste Todesursache bei Wölfen in Deutschland.

Hier die Pressemeldung des [NLWKN](#)

## Entkusseln im Großen Moor: 330.000 Euro für Nabu-Projekt

EU, Land Niedersachsen sowie diverse Stiftungen fördern drei Jahre Arbeitseinsätze – Sechs Stellen vorgesehen

**NEUDORF-PLATENDORF.** Passend zum Welttag der Feuchtgebiete am Freitag startete eine große Entkusselungs-Aktion des Nabu-Kreisver-

bandes im Großen Moor bei Neudorf-Platendorf. Rund 150 Hektar Heideflächen sollen in den kommenden drei Jahren von Kiefern und Birken befreit

werden, um der Heide wieder guten Lebensraum bieten zu können.

Zwar sei auch die Schäferei Paulus aus dem Moordorf auf

der Fläche im Einsatz, die Tiere würden aber gerade größere Pflanzen nicht angehen, so Projektleiter René Hertwig vom Nabu. Daher soll bei der jetzigen Aktion erst einmal die Grundlage für künftige Pflegemaßnahmen geschaffen werden: Kiefern und Birken werden mit viel Aufwand und Zeiteinsatz

entfernt, damit später einmal im Jahr bei kleinen Arbeitseinsätzen nur noch die neuen Sämlinge

entfernt werden können. „Die gefällt und ausgegrabenen Bäume bleiben im Moor – um als Totholz Schlangen und anderen Tieren Unterschlupf zu geben. Auch bleiben ausgewählte Bäume stehen, damit die Tiere im Sommer Schattenplätze finden“, so Hertwig.

Einbezogen in das Projekt sind vor allem Flächen, die derzeit verhältnismäßig tro-

cken sind. Denn dort wachsen Kiefern und Birken besser als auf feuchten Flächen. Auf ihnen soll sich künftig die Heide ausbreiten – sofern Teile der Flächen nicht durch die geplante Wiedervernässung ohnehin zu feucht würden, als dass sich die Bäume erneut zahlreich ansiedeln.

„Das Moor ist Rückzugsraum für viele gefährdete Tierarten. Es ist als Wasserspeicher bei Starkregen erhaltenswert – und weil es große Mengen CO<sub>2</sub> speichert“, erklärt Hertwig. 80 Prozent der 330.000 Euro Projektkosten, mit denen sechs Stellen finanziert werden, tragen EU und das Land Niedersachsen. Den Rest schießen die Veolia-Stiftung, der Landkreis Gifhorn, die Umweltstiftung Greenpeace, der Moorschutzfond des Nabu sowie die Kurt und Marie Dohle-Stiftung zu.

Das Moor ist als Wasserspeicher und weil es große Mengen CO<sub>2</sub> speichert erhaltenswert.

**Das Moor ist als Wasserspeicher und weil es große Mengen CO<sub>2</sub> speichert erhaltenswert.**

René Hertwig  
Projektleiter des Nabu-Kreisverbandes



Nabu-Projekt: Förderer ließen sich von Nabu-Projektleiter René Hertwig (Mitte) die Aktion im Großen Moor erklären.

THORSTEN BEHRENS

Aller Zeitung 03.02.2018

---

# Leiferde: Schüler helfen beim Arbeitseinsatz

Nabu befreit Wege und Winterteiche im Viehmoor vom Gehölz – AG des Sibylla-Merian-Gymnasiums ist mit dabei



Letzter Einsatz der Saison: Im Viehmoor sorgten Naturschützer für Ordnung – auch Schüler des Meiner-Gymnasiums waren dabei.

**LEIFERDE.** Zum fünften und letzten Arbeitseinsatz der aktuellen Schneidesaison fanden nicht nur ehrenamtliche Naturschützer den Weg ins Viehmoor bei Leiferde, sondern auch einige Schüler der naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft des Sibylla-Merian-Gymnasiums Meiner-

sen. „Wir bieten mindestens einmal pro Schuljahr auch Naturschutzeinsätze an und im Viehmoor waren wir nun schon zum vierten Mal“, berichtete Florian Preusse, der als Biologielehrer die Arbeitsgemeinschaft an der Schule leitet. Während die Erwachsenen den Rundweg entlang der Teiche von Gehölz befreiten, kümmerten sich die Nachwuchsnaturschützer um die sogenannten

Winterteiche. „Früher hat der Fischer hier Karpfen zwischengelagert, heute sind es Lebensräume für Amphibien und Libellen, die aber Gefahr laufen, zuzuwachsen“, wusste Reinhard Lachmann zu berichten, der dem Fischer früher viel geholfen hat. „Im März beginnt die Brut- und Setzzeit, dann hat das Viehmoor für sieben Monate Ruhe vor uns Naturschützern“, sagte Preusse, der die Arbeitseinsätze für den Nabu-Kreisverband Gifhorn koordiniert.

Für interessierte Besucher bietet das Nabu-Artenschutzzentrum Leiferde ab Mai wieder jeden ersten Sonntag im Monat Exkursionen ins Gebiet an. Die Termine werden noch bekannt gegeben.

Aller Zeitung 21.02.2018

---

## Obstbaumschnittkurs 23.-25.02.2018



Von Freitag, 23., bis Sonntag, 25. Februar, bietet der NABU-Kreisverband Gifhorn einen Obstbaumschnittkurs an. Kursleiterin ist Sabine Fortak. Fortak ist Vizevorsitzende des Pommologenvereins und der Arbeitsgemeinschaft Streuobst. Der Verein hat sich die Erhaltung der genetischen Vielfalt an Obstgehölzen in Gärten und Landschaft zum Ziel gesetzt. Auch bei Fragen zur Sortenbestimmung von Obstgehölzen und anderen Fachfragen ist Fortak eine kundige Ansprechpartnerin. Am **Freitag** werden von **18 bis 21 Uhr** in drei Stunden theoretische

Kenntnisse zum Schnitt von Obstbäumen und zu Altersklassen vermittelt.

Treffen ist am Strohhallenhaus des NABU, Hauptstraße 24, in Leiferde. Am **Samstag** und **Sonntag** läuft der Kurs jeweils von **10 bis 16 Uhr** mit praktischen Umsetzungen. Dabei

werden Streuobstwiesen des NABU bei Leiferde und Wasbüttel angefahren. Der NABU bietet am Samstag und Sonntag ein kleines Mittagessen an. Die **Kursgebühr** beträgt **77,50 Euro**, Mitglieder erhalten einen Nachlass. Interessenten können sich unter Email **info@nabu-gifhorn.de** anmelden, ebenso vormittags unter Tel. **05373-4361**. Rückfragen bei **Doris Plenter**, Tel. 05373-4361 oder Email **info@nabu-gifhorn.de**

## Einsatzfahrzeug: Nabu hofft auf Spenden

Kreisverband benötigt Auto für Arbeiten rund um den Naturschutz – Erster Grundstock ist gelegt

**KREIS GIFHORN.** Ohne fahrbaren Untersatz läuft nichts – auch nicht beim Nabu-Kreisverband Gifhorn. Das marode Dienstfahrzeug der Naturschützer muss dringend ersetzt werden, „und dafür benötigen wir Spenden“, hofft Kreisverbands-Mitarbeiterin Beate Wäsch auf Unterstützung.

„Mit diesem Fahrzeug werden die Schul-Arbeitsgemeinschaften der IGS Gifhorn, der Albert-Schweitzer-Schule, der Gebrüder-Grimm-Schule, der Wilhelm-Busch-Schule sowie das Mittagsangebot an der IGS Gifhorn von unseren Mitarbeiterin im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FOJ) besucht“, informiert die Nabu-Sprecherin. In den Schul-AGs können die Schüler laut Wäsch mit Unterstützung der FÖJler die Natur erforschen. „In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften werden die Themen dazu abgestimmt“, berichtet sie und informiert: „Es

gibt Experimente und Bastelaktionen und die schulnahe Fauna und Flora werden auch erforscht.“

Das Mittagsangebot umfasst laut Wäsch die freie Schulzeit zwischen den Schulstunden bis zur Mittagszeit. Die Schüler können während dieser anderthalb Stunden jederzeit das Angebot besuchen und „bei Experimenten und anderen Aktionen des Nabu-Kreisverbands mitmachen“. Und nicht nur für diese Schulaktionen benötigen die Naturschützer ein neues Fahrzeug. „Wir brauchen es neben den Schulangeboten auch für zahlreiche Aktivitäten, die dem Naturschutz dienen“, erläutert sie weiterhin. Dazu gehören die Pflege der Streuobstwiesen, der Amphibienschutz, Schneiteln von Weiden, Moorschutz, Ansiedlung von Insekten und Orchideenwiesenpflege. Daneben kümmern sich die Nabu-Aktiven um die Storchenroute und



**Arbeitseinsatz:** Der Nabu Kreisverband braucht auch für solche Aktionen ein Auto. RON NIEBUHR ARCHIV

„wir sind ehrenamtlich auf vielen Festen im Namen des Naturschutzes unterwegs“. Wäsch zufolge hat das Schuhhaus Salge in Calberlah durch eine Sammelaktion mit 500 Euro den Grundstein für ein neues Fahrzeug gelegt.

Die Mitglieder hoffen nun darauf, dass weitere Spenden folgen. Infos dazu unter Tel. 05373-4361. hk

Aller Zeitung 24.02.2018

## Amphibienschutz

### Autofahrer aufgepasst – Kröten und Frösche sind wieder unterwegs



Wärmere Temperaturen in Deutschland lösen bei Fröschen, Kröten, Molchen und Unken Frühlingsgefühle aus und locken sie aus ihren Winterquartieren. Auch im Landkreis Gifhorn sind Amphibien auf dem Weg zum Laichgewässer.

Wie Professor Dietrich Hummel vom Institut für Strömungsmechanik der TU Braunschweig herausfand, ist es der Strömungsdruck der Autos auf die Fahrbahn, der die Amphibien tötet. Denn bei höherer Geschwindigkeit erzeugen Fahrzeuge einen so hohen Luftdruck, dass die inneren Organe von Fröschen, Kröten und Molchen platzen und die Tiere qualvoll verenden. Slalomfahren ist deshalb auch keine Lösung. Darüber hinaus werden jährlich zahlreiche Tiere von Autoreifen überrollt.

Autofahrerinnen und Autofahrer bittet der NABU daher, auf den Wanderstrecken der Amphibien maximal mit Tempo 30 zu fahren.

Nehmen Autofahrer mehr Rücksicht, wird auch der Einsatz der vielen Helfer weniger gefährlich. Im Landkreis Gifhorn werden jedes Jahr Amphibienschutzzäune errichtet, die von wenigen ehrenamtlichen Helfern betreut werden. Sie nehmen Kröten und Frösche aus den Sammeleimern und tragen sie sicher über die Straßen.

"Die Ehrenamtlichen sind meistens in der Dunkelheit unterwegs, vor allem in den Abend- und frühen Morgenstunden. Bei ihrer Arbeit müssen sie häufig die betroffenen Straßenabschnitte überqueren", erläutert Sascha Schleich, Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik und appelliert weiter an die Autofahrer: "Achten Sie deshalb besonders in der Dunkelheit auf Warnschilder, Tempolimits und Umleitungen."

Seit vielen Jahren haben Naturschützer dem Tod von Amphibien an Deutschlands Straßen den Kampf angesagt. Jahr für Jahr sind Naturschutzgruppen aktiv, stellen Fangzäune auf, tragen Kröten über die Straße und legen Ersatzlaichgewässer an. Diese ehrenamtliche Arbeit ist auf zahlreiche Helferinnen und Helfer angewiesen. Diese ehrenamtlichen Helfer sind ab sofort auch im Landkreis Gifhorn gefragt. Der NABU Kreisverband Gifhorn sucht daher Naturschützer, die Krötenschutzzäune in Ummern, Bokensdorf, Calberlah, Abbesbüttel, Neubrück und Warmbüttel aufbauen bzw. betreuen.

Wer Interesse hat unsere Arbeit beim Amphibienschutz zu unterstützen, meldet sich am besten per Email unter [info@nabu-gifhorn.de](mailto:info@nabu-gifhorn.de) oder telefonisch unter der Nummer 05373-4361.

Informationen zu Krötenschutzzäunen finden sich auf der Seite

<http://www.amphibienschutz.de/schutz/amphibien/kroetenzaun.htm>

---

# Naturschutz fängt im Kindesalter an: Nabu gründet deshalb eine Kindergruppe

Monatliche Treffen der Gifhorer Naturschutzjugend geplant – Vier Ehrenamtliche leiten das Projekt

**GIFHORN.** Bewusster Umgang mit der Natur fängt schon im Kindesalter an. Daher hat der Gifhorer Kreisverband des Nabu jetzt eine Gruppe der Naturschutzjugend (NaJu) ins Leben gerufen. Kerstin Mau, Vivian Meinecke, Holger Weber und Thomas Böldicke leiten die monatlichen Treffen.

Mit rund 5000 Mitgliedern ist der Gifhorer Kreisverband bundesweit Spitze. „Aller-

dings ist es immer ein zweischneidiges Schwert: Mitglieder zu haben und Leute zu haben, die sich engagieren“, weiß Gerhard Braun. Der Vorsitzende freut sich daher umso mehr, dass sich ein Quartett erst kürzlich eingetretener Naturschützer bereit erklärt hat, die Nachwuchsgruppe aufzubauen. „Wir wollten das immer schon mal machen“, sagt Braun. Denn unter den

5000 Mitgliedern sind bisher vergleichsweise wenig Jugendliche oder Kinder.

Das soll sich durch die neue Nachwuchsgruppe ändern. Mitmachen können Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis zwölf Jahren. „Wir gehen von zunächst bis zu zwölf Teilnehmern aus“, sagt Braun. Die Treffen sind monatlich. Sollte mit der Zeit deutlich größeres Interesse be-

stehen, finde sich ein Weg, Gruppenstärke und -treffen aufzustocken, so Braun.

Mau, Meinecke, Weber und Böldicke wollen den Nachwuchs mit der Natur vertraut machen: Was hat sie zu bieten? Wie sollte man mit ihr umgehen? Dabei verfolgen sie einen spielerischen Ansatz: „Mit dem erhobenen Zeigefinger vermitteln wir hier nichts“, betont Böldicke. Es

gehe darum Spaß in der Natur zu haben und so zu lernen, sie mehr wertzuschätzen.

Die nächsten Treffen sind vorgesehen für 4. Juni, 13. August, 3. September, 15. Oktober, 12. November und 10. Dezember jeweils von 17 bis 19 Uhr. Wer Interesse hat, meldet sich am besten bei Holger Weber, Tel. 05371-18944 (ab 17 Uhr), oder per E-Mail an [naju@nabu-gifhorn.de](mailto:naju@nabu-gifhorn.de). m



Startklar: Gerhard Braun (v.l.) freut sich, dass Holger Weber, Kerstin Mau, Thomas Böldicke und Vivian Meinecke die Naturschutzjugend betreuen.

RON NIEBLER

Aller Zeitung 09.05.2018

# Großes Moor: Nabu möchte Projekt zur Torfmoosvermehrung verlängern

Noch fehlen Daten zur Ernte und zum Ausbringen – Derzeitige Förderung läuft Ende des Jahres aus

**WESTERBECK.** Eigentlich läuft das Anfang 2016 gestartete Projekt zur Torfmoosvermehrung im Großen Moor Ende des Jahres aus. Der Nabu-Kreisverband würde es aber gerne verlängern und erweitern. Denn noch fehlen dem Nabu Daten.

„Wir wollen verlängern, mindestens noch um zwei Jahre“, sagte Doris Plenter vom Nabu-Kreisverband auf AZ-Anfrage zum Projektstand. Das sei allerdings abhängig davon, ob es weitere Fördermittel gibt. Daher informierten Plenter und ihr Kollege René

Hertwig kürzlich Kathleen Melz von der Bingo Umweltstiftung vor Ort über das Projekt. Denn die Umweltstiftung ist einer der Geldgeber.

„Das Torfmoos ist langsamer gewachsen als erwartet“, so Plenter. Daher sei auch noch keine Ernte erfolgt – die

sei aber ebenso wie das Ausbringen Ziel des Projektes. Für beides fehlen noch wichtige Daten. Denn das Vermehren sei nur ein Aspekt – ein erfolgreiches Anwachsen hänge auch von der richtigen Ernte ab. Zudem möchte der Nabu weitere Ernteflächen installieren,

um mehr Torfmoos anzuzüchten. „Das Moos ist wichtig für die Versauerung des Moores – und damit eine wichtige Grundlage für die im Moor lebenden Arten.“ Um dann aber auch bei langen Trockenphasen immer ausreichend Wasser in den Becken zu halten, will der Nabu über eine separate Wasserzufuhr nachdenken, beispielsweise über einen Zulauf vom Moorkanal aus.

➔ Der Nabu möchte weitere Ernteflächen anlegen, um mehr Torfmoos anzuzüchten.

Insgesamt aber sei man schon sehr zufrieden mit dem Projektverlauf – nicht zuletzt auch wegen der verschiedenen Wetterlagen. „Die lange Trockenheit mit sinkendem Wasserstand war gut, um zu sehen, ob die von uns gebauten Schwimmträger wirklich funktionieren“, erklärt Plenter. Sie funktionieren. Und auch die unterschiedlichen Vegetationsstände auf Flächen mit Sonnenschutzsegeln und solchen, die direkt unter Sonneneinwirkung stehen, seien interessant für die künftige Vermehrung. bo



Torfmoosprojekt: René Hertwig (v.l.) und Doris Plenter vom Nabu mit Manfred Dorn von der Moorbahn sowie Kathleen Melz von der Bingo Umweltstiftung. THORSTEN BEHRENS

Aller Zeitung 13.07.2018



Arbeitseinsatz für Schüler der IGS Gifhorn: Ein Kameratteam begleitete die Klasse damals bei ihrem Einsatz. CHRISTINA RUDERT



Großes Moor: Förderer ließen sich von René Hertwig (Mitte) das Projekt des Nabu erklären. THORSTEN BEHRENS

# Entkusseln im Großen Moor: Erste Flächen sind abgearbeitet

Nabu zieht erste Zwischenbilanz für dreijähriges Projekt - Harter Boden infolge der Trockenheit erschwert Arbeiten

VON THORSTEN BEHRENS

**GROSSES MOOR.** Vor einem halben Jahr ist der Nabu-Kreisverband mit einem Projekt zur Entkusselung des Großen Moores gestartet. Rund 150 Hektar Heidefläche sollen in drei Jahren von Kiefern und Birken befreit werden (AZ berichtete). Inzwischen sind die ersten Flächen bereits abgearbeitet, freut sich Projektleiter René Hertwig – Zeit für eine erste Zwischenbilanz.

„Wir haben beispielsweise bei zwei Flächen bereits die Waldränder aufgelockert“, erklärt er auf AZ-Anfrage. Derzeit werde an einer größeren Fläche gearbeitet – und das werde wohl etwas länger dauern. Nicht nur wegen der Größe der Fläche, sondern auch

wegen der langen Trockenheit. „Der Boden ist sehr hart. Es ist schwierig, da mit dem Spaten reinzukommen.“

Trotzdem will der Nabu zwischen 30 bis 40 Hektar Moorgebiet im Jahr entkusseln – und setzt dabei vor allem auf ehrenamtliche Helfer. Die rücken immer wieder aus, so wie vor rund zwei Wochen, als 17 Ehrenamtliche mit Hand anlegten. Ansonsten sind sechs Stellen über Fördermittel von EU, dem Land Nieder-

**150 Hektar Heidefläche sollen in drei Jahren von Kiefern und Birken befreit werden.**

sachsen, der Veolia-Stiftung, des Landkreises Gifhorn, der Umweltstiftung Greenpeace, des Moorschutzfonds des Nabu sowie der Kurt und Marie Dohle-Stiftung für das Projekt geschaffen worden.

Inzwischen liegen schon einige Haufen Totholz im Großen Moor aus der Projektarbeit. Denn das Holz bleibt liegen, um Schlangen und anderen Tieren Unterschlupf zu geben, erklärt Hertwig. Mit dem Projekt wird die Grundlage für künftige Pflegemaßnahmen geschaffen: Kiefern und Birken werden aktuell mit viel Aufwand und Zeiteinsatz entfernt, damit später einmal im Jahr bei kleinen Arbeitseinsätzen nur noch die neuen Sämlinge per Hand gezogen werden können.

Naturschutzgebiet Großes Moor: Mit dem Entkusseln wird die Grundlage für künftige Pflegemaßnahmen geschaffen. ARCHIV



Naturschutzgebiet Großes Moor: Mit dem Entkusseln wird die Grundlage für künftige Pflegemaßnahmen geschaffen. ARCHIV

Aller Zeitung 25.07.2018

## Wespen- und Hornissensaison 2018



Hornissenvolk in einem Vogelnistkasten (Saison 2018)

### Leiferde 01.08.2018

Geht man nach den telefonischen Anfragen unserer drei Wespen- und Hornissenberater, so dürfte es sich 2018 um eine gute Wespen- und Hornissensaison handeln. "Hierfür ist vor allem der warme und trockene Mai verantwortlich, wodurch viele Nestgründungen erfolgreich verliefen", so Dipl.-Biol. Florian Preusse, Leiter der AG Wespen- und Hornissenschutz.

Nach telefonischer Beratung und im Einzelfall auch vor-Ort-Beratung können die meisten Nester vor Ort verbleiben, was nicht nur die Kosten einer Entfernung spart. Die schwarz-gelben Flieger mögen zwar für manchen lästig sein, eine wirkliche Gefahr stellen sie aber nur für Wespenstichallergiker dar.

Aufgrund der vielen Anfragen, kann es im Moment 1-3 Tage dauern, bevor wir uns bei Ihnen zurück melden. Unsere Berater sind rein ehrenamtlich tätig. In der Zwischenzeit finden Sie auf den folgenden Seiten weitere Informationen, die Ihnen vielleicht schon weiterhelfen.

- [AG Wespen- und Hornissenschutz](#)
- [Infos des NABU Bundesverbandes](#)
- [Internetseite Aktion-Wespenschutz](#)

# 600 Meter langer Damm soll das Große Moor nass halten

Neudorf-Platendorf: Wasser aus dem Sauerbach wird entlang des Charlottenhofweges aufgefangen

VON THORSTEN BEHRENS

**NEUDORF-PLATENDORF.** Parallel zum Charlottenhofweg zieht sich jetzt ein rund 600 Meter langer Damm aus Torf. Er soll das Wasser aus dem Sauerbach, welches sich auf der Fläche am Damm sammelt, auf dem Gelände halten. Am gestrigen Donnerstag wurden die Arbeiten beendet, die lange Trockenheit hat den Bau begünstigt – im Vorjahr

wäre wegen des nassen Bodens infolge des vielen Regens der Bagger wohl eingesackt.

Zwei Wochen hat die mit den Arbeiten beauftragte Firma benötigt, um den Damm zu bauen – aus rund 2500 Kubikmetern Torf, wie René Hert-

wig schätzt, der gemeinsam mit Doris Plenter die Projektleitung beim Nabu-Kreisverband inne hat für die Wiedervernässung im Großen Moor. Etwa 77.000 Euro wird die Maßnahme wohl kosten –

**77.000 Euro**  
kostet der Bau des  
600 Meter langen  
Dammes.

etwas mehr, als ursprünglich geplant, denn es wurde mehr Torf benötigt. Gefördert wird der Dammbau von der EU, dem Land Niedersachsen sowie aus dem Nabu-Moorschutzfonds.

Der Damm ersetzt einen kleineren, provisorischen Vorgänger, der 2014 gebaut worden war. Und das neue Bauwerk hat einen verschließbaren Durchlass, mit dem der Wasserstand auf dem dahinter befindlichen Gelände reguliert werden kann. Diesen Durchlass hatte der vorherige Damm nicht. „Optimal ist ein Wasserstand auf fünf Zentimetern über der Geländeoberkante“, so Plenter. Natürlich gebe es Stellen, wo das Wasser dann höher steht,



150 Hektar Projektfläche: Doris Plenter und René Hertwig mit dem Plan. In der Mitte liegt der Bereich des Dammbaus.

denn die Fläche ist uneben. Aber insgesamt sollte das Wasser nicht viel höher stehen, da sich sonst Methan bilden könne, erklärt Plenter.

Warum dann überhaupt das Wasser im etwa 150 Hektar großen Projektgebiet – einer ehemaligen Torfabbaufläche – an dieser Stelle gestaut werden soll, erklärt Hertwig. „Mit dem Wasser aus dem Sauerbach wird der Bereich wiedervernässt. Das

ist wichtig, damit sich Torfmoos ansiedeln kann.“ Denn das ist eine wichtige Grundlage für die im Moor lebenden Arten. Und ein intaktes Moor ist wichtig für das Klima. Es kann große Mengen Kohlenstoff speichern, welches freigesetzt zur Erderwärmung beiträgt. Außerdem entziehen Moore der Landschaft überschüssiges Wasser und geben es in trockenen Zeiten wieder ab.



Neuer Moordamm: Doris Plenter und René Hertwig nahmen am Donnerstag das gerade fertig gewordene Bauwerk in Augenschein.



Langes Bauwerk: 600 Meter verläuft der neue Moordamm parallel zum Charlottenhofweg in Neudorf-Platendorf.

THORSTEN BEHRENS (3)

# Realschüler sammeln Obst für leckeren Saft

Früchte auf Streuobstwiese in Wasbüttel sind früh reif – Sechstklässler aus Calberlah helfen dem Nabu



Fleißige Helfer: Sechstklässler der Calberlaher Realschule sammelten auf Wasbüttels Streuobstwiese Fallobst für die Saftpresse auf.

RON NIEBUHR

**WASBÜTTEL.** Über eine gute, an manchem Baum sogar sehr gute Ernte kann sich der Naturschutzbund auf Wasbüttels Streuobstwiese freuen. Zumindest gemessen am doch äußerst trockenen und heißen Sommer. Sechstklässler der Realschule Calberlah halfen jetzt dabei, Fallobst aufzusammeln.

„Nicht alle Bäume tragen Früchte“, sagte Doris Plenter. Sie begleitete die Aktion den Nabu-Kreisverband, vom Isenbütteler Ortsverein war Vorsitzender Bernd Markert vor Ort. Dass an manchen Bäumen keine Äpfel oder Birnen hingen, sei aber nicht der Sommerhitze geschuldet, sondern einfach eine Pause: „Sie tragen nur alle zwei Jahre Früchte“, erklärte Plenter.

Aber das Obst an den Bäumen war für die Realschüler eh nicht wirklich von Interesse. Sie waren ja mit ihren Lehrerinnen Lena Fischer und Mine Kern angerückt, um Fallobst aufzulesen. „Daraus pressen wir mit der mobilen Mosterei in Leiferde Saft“,

sagte Plenter. Den überlasse man dann dem Isenbütteler Ortsverein zum Weiterverkauf. Für die Hilfe der Realschüler war sie dankbar: „Eigentlich kommen die Reste vom Mostfest zu uns in die Saftpresse“, sagte Plenter. Aber diesmal waren die Früchte viel eher reif. Daher waren schon vorm Mostfest fleißige Sammler gefragt.

„Unsere Schüler sind sehr motiviert“, beobachteten Kern und Fischer. Und zwar obwohl sie bereits einen einstündigen Fußmarsch von der Schule zur Wiese hinter sich hatten. Dort lösten sie Zweitklässler der Grundschule ab. Der Ausflug zur Streuobstwiese kam sehr gelegen: „Wir hatten im Unterricht gerade die Entwicklung von der Blüte zur Frucht“, sagte Fischer. Apropos Früchte: „Ein paar alte Sorten sind für Saft oder Apfelwein traumhaft, zum Essen aber schrecklich“, sagte Isenbüttels Nabu-Chef Markert. Das stellten im Selbstversuch auch rasch die jungen Helfer fest.

71

Aller Zeitung 18.09.2019



Erntehelfer: Um die 120 Oberschüler unterstützten Doris Plenfer vom Nabu bei der Apfelernte auf der Streuobstwiese in Schwülper.

CHRISTINA RUDERT

# 120 Oberschüler helfen bei der Apfelernte auf der Streuobstwiese

Unterstützung für die ehrenamtliche Arbeit des Nabu - Obst wird in Leiferde gemostet

**GROSS SCHWÜLPER.** Gut 120 Schüler der Oberschule Papenteich waren gestern als Erntehelfer im Einsatz: Sie schüttelten die Apfelbäume auf der Streuobstwiese des Nabu-Kreisverbandes wenige Meter von der Schule entfernt, sammelten das Obst und füllten die Säcke, die Doris Plenfer zum Kreisverband nach Leiferde brachte, wo gestern die mobile Mosterei stand.

„Ohne diese Helfer würden

wir das gar nicht hinbekommen“, freute sich Doris Plenfer über den Einsatz der Schüler aus den unterschiedlichsten Klassenstufen. Denn wenn der Nabu zu ehrenamtlichen Ernteeinsätzen aufruft, „kommen immer nur wenige, da schaffen wir nicht viel“. Nach dem gestrigen Vormittag hingegen waren alle 45 Apfelbäume so gut wie abgeerntet. „Und ein paar Äpfel bleiben als Tierfutter liegen.“



Die Ernte fällt üppig aus, die Früchte sind wegen der Hitze früher reif als sonst. „Wenn wir fertig sind, haben wir ungefähr drei Tonnen Äp-

fel, aus denen wir 2000 Liter Saft pressen“, sagt Doris Plenfer. Dieser wird verkauft, die Einnahmen fließen komplett in die Naturschutzarbeit des Nabu, „das ist eine wichtige zusätzliche Einnahmequelle“.

Während einige von den älteren Schülern auch mal in einen Baum kletterten und weiter oben schüttelten, sammelten die Jüngeren die Äpfel von den unter den Bäumen ausgebreiteten Planen auf.

„Die Planen vereinfachen das, sonst müssten die Schüler das Obst zwischen Brennnesseln und Disteln raussuchen“, erklärte die Nabu-Frau. Dann wurden die Äpfel in Säcke gepackt und nach Leiferde gebracht, ein paar wanderten in Schülermägen.

Die mobile Mosterei ist am 20. Oktober noch mal in Leiferde, Privatpersonen können Termine zum Mosten unter Tel. 05373-4361 absprechen.

Aller Zeitung 22.09.2018

# Arbeitseinsatz: IGS-Schüler befreien Moorflächen von Bäumen

Zwölfklässler aus der Sassenburg nehmen an Mooraktionswoche in Neudorf-Platendorf teil



Einsatz im Moor: Schüler der IGS Sassenburg sowie die SPD-Landtagsabgeordneten des Landkreises schufteten gemeinsam.

THORSTEN BEHRENS

**NEUDORF-PLATENDORF.** Das war anstrengend: Nur mit Muskelkraft rückten Zwölfklässler der IGS Sassenburg im Großen Moor Kiefern, Birken und anderen unerwünschten Pflanzen im Bereich Knüppeldamm zu Leibe. Tatkräftige Unterstützung bekamen sie dabei von den beiden SPD-Landtagsabgeordneten Tobias Heilmann

und Philipp Raulfs. Der Nabu-Kreisverband hatte die Schüler um Lehrerin Katja Hertelt im Rahmen einer Mooraktionswoche eingeladen.

IGS und Nabu arbeiten schon länger zusammen. So stellten Doris Plenter vom Nabu und Schülerin Janne Böker fest, dass die Klasse vor einigen Jahren Wollgras und Torfmoose gepflanzt hatte. Diesmal wurde aber nicht gepflanzt, sondern entfernt. „Hier soll alles weg, was uns das Wasser stiehlt und nicht in ein Moor gehört“, so Plenter. Und: „Uns ist es wichtig, für den Arten-

und Klimaschutz die Öffentlichkeit einzubinden.“

Und auch die Anwesenheit der beiden Politiker freute die Nabu-Mitarbeiterin: „Gut, dass die mal hier vor Ort sind, um unsere Anliegen nach Hannover zu tragen.“ Das wollten beide Landtagsabgeordnete gerne – doch vorher mussten sie Säge, Astschere und Schau-

**„Uns ist es wichtig, für den Arten- und Klimaschutz die Öffentlichkeit einzubinden.“**

Doris Plenter  
Naturschutzbund

fel zur Hand nehmen und wie die Schüler schwitzen. „Ich bin hier, um ein Wahlversprechen einzulösen.

Ich habe gesagt, wenn ich gewählt werde, gehe ich ins Moor“, erklärte Raulf. Heilmann hatte davon gehört und sich spontan angeschlossen. Während der Großteil der Schüler aus dem Seminarfach Nachhaltigkeit kam und schwitzte, hatten Janne Böker und Emma Sanojca andere Aufgaben. Sie erstellten Fotos und Notizen – denn ihr Seminarfach ist Journalismus. „Wir berichten später unter anderem für die Internetseite der Schule“, sagte Sanojca. be

Aller Zeitung 01.10.2018

# Flächen im Viehmoor von Gehölzen befreit

Leiferde: Elf Helfer unterstützen den Nabu bei der Arbeit

**LEIFERDE.** Einsatz für die Natur: Elf Helfer befreiten jetzt die ersten Flächen im Leiferder Viehmoor von Gehölzen.

Auch an den Leiferder Teichen im Naturschutzgebiet Viehmoor sind die trockenen Sommermonate nicht spurlos vorbeigegangen. Nur einer der sieben Teiche führt noch etwas Wasser, der Rest ist

weitgehend trocken. „Das ist grundsätzlich erst mal kein Problem“, sagt Florian Preusse vom Nabu-Kreisverband Gifhorn. Die Teiche wurden früher auch zum Abfischen im Herbst teilweise abgelassen. Für den letzten Pflegeeinsatz des Jahres war es Preusse zufolge sogar von Vorteil, da man so gut an die zu bearbei-

tenden Flächen herankam. Und so konnten mit insgesamt elf Helfern die ersten Flächen von aufwachsenden Gehölzen befreit werden. „Hier können wir nur mit Astschere und Handsäge arbeiten“, stellte dabei Reinhard Lachmann, Kenner des Gebietes aus Leiferde, fest.

Im Anschluss klönte die Helfertuppe noch gemeinsam bei frisch gepresstem Apfelsaft von den Streuobstwiesen des Nabu. Die nächsten Pflegeeinsätze sind bereits terminiert. An den Samstagen, 20. Oktober und 3. November, sind alle eingeladen, die sich auch mal praktisch für den Naturschutz engagieren möchten. Weitere Informationen sind der Homepage des Nabu-Kreisverbandes zu entnehmen unter [www.nabu-gifhorn.de](http://www.nabu-gifhorn.de). Anmeldungen sind direkt an Florian Preusse – Email [florianpreusse@gmx.de](mailto:florianpreusse@gmx.de) oder Tel. 01739-313912 – zu richten.



Einsatz im Viehmoor: Elf Helfer befreiten die Wasserfläche von Gehölzen.

PRIVAT

# EINSATZ FÜR DIE NATUR

## Viertklässler beteiligen sich an NABU-Aktion

VON SIEGFRIED WILKE

**KNESEBECK.** Bei herrlichsten Herbstwetter mit viel Sonnenschein waren die Schüler der Klassen 4a mit ihrer Klassenlehrerin Karin Quickenstedt und der 4b mit Klassenlehrerin Andrea Kahrens im Einsatz für den Naturschutz. Es wurde eine Hecke gepflanzt, wo der letzte Sturm „Kahlschlag“ gemacht hatte. Oberster Schirmherr dieser

Pflanzaktion auf dem Waldgrundstück von Ralf und Kerstin Kahle war der NABU Kreisverband Gifhorn, vertreten durch Rene Hertwig. Kahle hatte sich für diese Heckenpflanzaktion an den NABU gewandt, der die finanziellen Mittel für dieses Umweltschutzprojekt von der Bingo Stiftung Niedersachsen erhalten hatte.

Von der Devise des NABU „Unterwegs für Mensch Natur“ angeregt, überlegten die

Kinder der Klasse 4a und 4b der Grundschule Knesebeck nicht lange und handelten. So pflanzten viele fleißige Hände eine Hecke aus heimischen Sträuchern wie Hainbuche, Ahorn, Haselnuss, Weißdorn und vieles mehr.

Ziel dieser Aktion war es, den Kindern die Natur nahezubringen und ihnen die Bedeutung von Hecken zu vermitteln, die Lebensraum für Vögel und Kleintiere sind. Man wollte den Kindern einen Bezug zur Natur herstellen und dieses ist den Veranstaltern bestens gelungen, da sich die Kinder in der Natur richtig wohlfühlt haben.

Lobenswert ist auch die Idee von Ralf Kahle, der den Kindern, die heutzutage größtenteils vor dem Computer sitzen, anstatt sich mit der Umwelt zu beschäftigen und sich dort aufzuhalten, mit der Pflanzaktion eine neue Perspektive eröffnete.



Die Grundschüler der vierten Klasse hatten großen Spaß bei der Pflanzaktion.



Für ein Gruppenfoto fanden sich die Schüler der Klassen 4a und 4b mit ihren Klassenlehrerinnen sowie Ralf Kahle und Rene Hertwig zusammen.

Fotos: Wilke

## Leiferde: Pfadfinder helfen beim Naturschutz im Viehmoor

**LEIFERDE.** Frost und Nebel konnten die 26 Helfer nicht davon abhalten, wieder mit Astscheren und Sägen bewaffnet an den Leiferder Teichen zu arbeiten. „Wir hatten schon deutlich härtere Witterungsbedingungen bei unseren Pflegeeinsätzen“, sagt Florian Preusse vom Nabu-Kreisverband Gifhorn, der die Arbeiten im Viehmoor koordiniert.

Besonders erfreut war Preusse über das Hilfsangebot der Pfadfinder vom Stamm Ata Ulf aus Gifhorn. Diese rückten mit drei Erwachsenen und fünf Kindern an, um die Arbeiten zu unterstützen. „Wir haben von der Aktion im

Internet gelesen und uns sofort gedacht, dass wir da unterstützen müssen“, berichtete Gruppenleiter Dustin Rosemann.

Und so befreite die Gruppe zwei der so genannten Winterteiche von einwachsenden Erlen und Weiden. Im Anschluss an den dreistündigen Einsatz wurden die Naturschützer erneut von Familie Lachmann aus Leiferde mit einer heißen Erbsensuppe belohnt.

Die nächsten Pflegeeinsätze sind bereits terminiert. Am 1. Dezember und am 12. Januar sind alle eingeladen, die sich auch mal praktisch für den Naturschutz engagieren



Konkreter Naturschutz: Der Nabu hatte zum Arbeitseinsatz ins Viehmoor eingeladen.

PRIVAT

möchten. Weitere Informationen sind der Homepage des Nabu-Kreisverbandes unter

[www.nabu-gifhorn.de](http://www.nabu-gifhorn.de) zu entnehmen. Anmeldungen sind direkt an Florian Preusse,

Email [florianpreusse@gmx.de](mailto:florianpreusse@gmx.de) oder Tel. 0173-9313912 zu richten.

Aller Zeitung 07.11.2018

---

# Protest gegen Nutria-Bekämpfung

Kreis Gifhorn: Protest der Naturschützer

**GIFHORN.** Waschbär und Marderhund als Artenkiller? Die CDU, SPD und die Gruppe ULG/FDP im Kreistag sehen das so und haben deshalb den Antrag zur Flächenbekämpfung dieser Tiere gestellt. „Stimmt aber nicht. Diese Tiere sind Nahrungsopportunisten und Sammler, keine Killer“, verdeutlicht Diplom-Biologe Florian Preusse vom Naturschutzbund Deutschland Kreisverband Gifhorn. Nabu-Kreisverband, Nabu-Artenschutzzentrum Leiferde, Tierschutzverein sowie die Aktion Fischotterschutz kritisieren die geplante Bekämpfung von Nutria und Co.

„Es wundert mich schon, dass der Waschbär und der Marderhund die Arten der Gelbbauchunke und der europäischen Sumpfschildkröte ausrotten sollen, obwohl diese im Landkreis Gifhorn überhaupt nicht vorkommen“, reagiert Florian Preusse völlig erstaunt. Nicht die Tierarten um den Waschbären sind maßgeblich für Artenrückgänge bei Vögeln und Amphibien, sondern eine aufgeräumte Kulturlandschaft und

eine zunehmend intensive Landwirtschaft, argumentieren die Natur- und Tierschützer.

„Es ist daher zu befürchten, dass mit dem verstärkten Einsatz von Fallen, deren Legitimation hier der eigentliche Grund für den Antrag ist, viel Tierleid entsteht, aber kein Artenschutzproblem gelöst wird“, erklärt Gabriele Asseburg-Schwalki, Vorsitzende des Tierschutzvereins Gifhorn und Umgebung. Dr. Joachim Rutschke vom Fischotterschutz bemängelt, dass beispielsweise die so genannten Betonrohrfallen laut Antrag nicht mehr ausgeschlossen sind, aber für Fischotter besonders kritisch seien, da sich die Tiere die Pfoten wund kratzen und letztlich nur noch erlöst werden können.

Das Nabu-Artenschutzzentrum kritisiert das Nutriakonzept des Landkreises, das bisher keinerlei Ergebnisse erbracht habe. Bevor der Landkreis weitere 22.000 Euro Steuergeld für eine Ausweitung der Bekämpfung einsetzt, solle er das bestehende Konzept überprüfen. sch



Zu Unrecht im Visier? Naturschützer wollen Waschbär und Co. gegen Bekämpfungsmaßnahmen schützen.

DPA

# Pressemitteilung

## **NABU Kreisverband Gifhorn e.V., NABU-Artenschutzzentrum Leiferde, der Tierschutzverein Gifhorn und Umgebung e.V. und die Aktion Fischotterschutz e.V. kritisieren die geplante Ausweitung zur Bekämpfung von Nutria und Co.**



Foto: Christoph Bosch

**15.11.2018**

Mit Marderhund, Waschbär und Nutria breiten sich bereits seit vielen Jahrzehnten zusätzliche Tierarten im Lande aus. Entgegen der ständig wiederholten Aussage Waschbär und Marderhund seien Artenkiller der heimischen Fauna üben sie als typische Nahrungsopportunisten und Sammler aber keinen erheblichen Raubdruck auf mögliche Beutetierpopulationen aus. Dies belegen aktuelle Studien. Für Restvorkommen seltener Arten können sie lokal ein zusätzliches Problem darstellen, wo dies aber im Landkreis Gifhorn der Fall sein soll bleibt offen. „Eine flächige Bekämpfung ist daher weder notwendig noch zielführend“, so Dipl.-Biol. Florian Preusse vom NABU Kreisverband Gifhorn. Es verwundert schon sehr, dass in dem Antrag von CDU, SPD und die Gruppe ULG/FDP mit Gelbbauchunke und europäischer Sumpfschildkröte zwei Arten aufgeführt werden, die im Landkreis Gifhorn überhaupt nicht vorkommen.

Wer also Waschbär und Co. als maßgeblich ursächlich für Artenrückgänge bei Vögeln und Amphibien hinstellt, der verkennt die tatsächlichen Ursachen. Hierzu zählen vielmehr schwindende Lebensräume, eine aufgeräumte Kulturlandschaft und eine zunehmend intensive Landwirtschaft. „Es ist daher zu befürchten, dass mit dem verstärkten Einsatz von Fallen, deren Legitimation hier der eigentliche Grund für den Antrag ist, viel Tierleid entsteht, aber kein Artenschutzproblem gelöst wird“, so Gabriele Asseburg-Schwalki, Vorsitzende des Tierschutzvereins Gifhorn und Umgebung e.V..

Mit dem Wegfall des Muttertierschutzes fallen nun auch beim Nutria sämtliche Hemmungen. Zwar können die Tiere durchaus Ufer unterhöhlen, es gibt aber eine Vielzahl von Bereichen, wo die Tiere völlig problemlos leben können. Zudem liegen bisher keinerlei Ergebnisse des bisherigen Nutriakonzeptes des Landkreises vor, kritisiert das NABU-Artenschutzzentrum.

Entgegen diesem Konzept schließt der nun vorliegenden Antrag sogenannte Betonrohrfallen nicht mehr aus. Dr. Joachim Rutschke von der Aktion Fischotterschutz e.V. merkt daher an, dass diese Art von Fallen für Fischotter besonders kritisch sind, da sich die Tiere in kürzester Zeit die Pfoten wund kratzen und letztlich nur noch erlöst werden können.

Bevor der Landkreis also weitere 22000 € Steuermittel für mehr als fragwürdige Zwecke einsetzt, sollte das bestehende Konzept evaluiert und der Kreis beteiligter Verbände ausgeweitet werden.

Dipl.-Biol. Florian Preusse

Bärbel Rogoschick

**NABU Kreisverband Gifhorn e.V.**

**NABU Artenschutzzentrum Leiferde**

Gabriele Asseburg-Schwalki

Dr. Joachim Rutschke

**Tierschutzvereins Gifhorn und Umgebung e.V. Aktion Fischotterschutz e.V.**

---

# **Fakenews: Wolfsrudel Ettenbüttel**

## **Vermeintliches Wolfsrudel im Ettenbüttler Wald**

**Dezember 2018**

Aktuell geistert ein Video durch die sozialen Netzwerke und Whatsapp, dass ein vermeintliches Wolfsrudel bei Ettenbüttel zeigen soll.

Die Aufnahmen stammen nicht aus der Region und sind schon seit längerer Zeit mit diversen Ortsangaben im Umlauf. Es handelt sich also um einen klassischen Fall von Fakenews, die aber immer wieder für Verunsicherungen sorgen.

So lange bei derartigen Aufnahmen keine Nennung des Filmautors zu finden ist und somit auch keine eindeutige Zuordnung ermöglicht wird, sollte man stets kritisch sein. Eine Meldung an den NABU Kreisverband Gifhorn, oder einen der für den Landkreis zuständigen [Wolfsberater](#) wäre hingegen der richtige Weg.